

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. L. X. M. V. X.

Samstag, den 19. Dezember 1885.

<b>Abonnementpreis:</b>	<b>Druck und Verlag der Buchdruckerei des H. Paulus</b>	<b>Einschickungsgebühr:</b>
Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —	Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.
Halbjährlich . . . " 3 —	<b>Annoncenbureau von Orell, Füssli &amp; Cie.,</b>	Wiederholungen . . . . . 10 "
Vierteljährlich . . . " 2 —	Hochzeitergästchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. zc.	Für die Schweiz . . . . . 20 "
Postunion: Jährlich . . . . . " 8 50		Für das Ausland . . . . . 25 "

## Die Befestigung des Gotthard.

Wie ein Blitz aus blauem Himmel fiel der Beschluß des Nationalrathes betreffend Befestigung des Gotthard in's Volk. Die Gelegenheit zur Dekretirung der Jahresausgabe von einer halben Million zu diesem Zweck wurde vom Zaun der Budgetberatung gerissen. Dieses Befestigungsprojekt soll sich auf 2 1/2—3 Millionen belaufen.

Der Bundesrath hat strenge Diskretion beobachtet bis zum Tage, wo er den Antrag in die Behörde warf. Die Art, wie vorgegangen wurde, sagt das „Bündn. Tagbl.“, gleicht einer Ueberumpelung. Eine Versammlung von Kriegsobersten stand dem Kinde zu Gebatte. Bei rasch erzeugtem Begeisterungsfeuer wurde im Nationalrath die Festung in kühnem Ansturm genommen. Die meisten ergriff's mit wildem Weh, sie konnten dem Jupiter Welti nicht widerstehen. Die alte Gotthardgarde stellte sich auf den Kampfplatz. Die beiden Flügel der Ost- und Westschweiz wurden vom zentralen Vorstoß aufgerollt. Und Welti umarmte — ein zweiter Winkelried — mit Todesverachtung die 500,000 — Franken (nicht Franzosen).

Wir wollen noch Einiges über den Verlauf der Debatte nachtragen. Da sagt u. A. Bundesrath Hertenstein:

„Unter allen Umständen muß einmal das Urferenthal gesichert werden, ob nun der Feind von Osten, von Süden oder von Westen komme. Dort ist ein Zentralpunkt, von wo aus nach allen Richtungen Abzweigungen ausgehen. In dieser Hochlage mühen zweckmäßige Vorkehrungen für Unterkunft von Truppen, Aufbewahrung von Proviant und Munition getroffen werden. Auf der Furka, auf dem Gotthard und der Oberalp müssen Blochhausbauten errichtet werden, die mit schwacher Macht unter Umständen gehalten werden können. Eine andere wichtige Stelle ist Andermatt. Nach dem Vorschlag des Bundesrathes muß aber auch Airolo gesichert werden, bis man eine geeignete Truppenmacht in's Tessin werfen kann. Es ist dies ein Punkt, der nur etwa 4 Stunden von der Grenze entfernt ist. In Airolo müssen bedeutende Verteidigungskräfte etabliert werden können. Andere Punkte südlich von Airolo sind ebenfalls zu besetzen. Mit den angegebenen Werken ist das Allernothwendigste getroffen. Die Opfer die dem Lande dadurch auferlegt werden, sind groß aber sie können aufgebracht werden. Sie belaufen sich auf 2 1/2 Millionen, die sich jedoch auf 5 Jahre vertheilen.“

In diesen Worten liegt das Bild vom Vorhaben.

„Bemerkenswerth sind auch folgende Worte des Oberst Künzli. Er sagte: „Was den Bundesrath zu dem Vorschlage veranlaßt hat, das war die Sicherung der innern Kantone und des Gotthardmassives. Darum haben wir die Furka- und Oberalpstraße, den Gotthardtunnel gebaut? Nicht etwa bloß aus kommerziellen Rücksichten, sondern um eine Verbindung zwischen den einzelnen Landesheilen herzustellen, um den Schutz des ganzen Landes jedem einzelnen Theile zuführen zu können.“

Das Volk hat nicht aus kommerziellen Gründen dem Gottharddurchstich begeistert zugestimmt, sondern um den Kanton Tessin bei der Schweiz zu behalten und mit ihr fester zu verbinden. Nun haben wir diese Verbindungen. Aber diese Verbindungen könnten auch einen Anreiz haben für unsere Nachbarn. Bedenken wir wohl: die Interessen und politischen Konstellationen können sich ändern und sie ändern sich alle 10 Jahre und öfter. Es könnte für die Nachbarn unter gewissen Umständen einen Anreiz geben, sich in den Besitz dieser Verbindungen zu setzen. Was wir wollen, ist ein sicherer Schutz nicht gegen einen Staat, sondern gegen alle Staaten. Wir wollen vor allem, daß der Gotthard nicht plötzlich durch einen Handstreich genommen werden kann. Der Bundesrath hat zu wachen über die Unabhängigkeit des Landes; er ist mit allen politischen Konstellationen (1) vertraut und Sie, die Bundesversammlung, wollen ihn im Stiche lassen?“

„Welti fragte u. A.: „Wo, in welchem Lande ist es vorgekommen, daß Amtausführungspläne für Landesverteidigung einer Versammlung von 145 Mitgliedern in aller Offenheit mitgetheilt worden sind?! Es gibt Sachen, die geheim zu halten sind. Es ist schwer, Gründe anzugeben, warum früher Befestigungen unterlassen worden sind. Von Konstellationen politischer Natur will ich nicht reden. Wir wissen nicht viel mehr als Sie Alle. Ich will Ihnen eine einfache geographische Darstellung geben. Der Gotthard liegt mitten drin, wenn Sie von der französischen Grenze eine Linie nach der Ostgrenze ziehen. Aber die Entfernung von der italienischen Grenze bis zum Gotthardspiz beträgt nur 3 1/2—4 Stunden. Da liegt der Gotthard nicht in der Mitte, sondern an der äußersten Grenze. Wir haben Verbindungen gemacht. Wer auf dem Gotthard steht, kann sich nach allen Richtungen wenden. Der Bundesrath setzt bei der italienischen Regierung so viel Patriotismus voraus, daß er ihr trauen kann. Aber denken Sie an die Schweizergeschichte. Man denke, die Russen würden von Norden, etwa über Schaffhausen, in die Schweiz eindringen. Die ersten Russen kamen über den Gotthard. Es ist noch kein Jahrhundert seit dem Unglück, daß die Schweiz der Raub aller Völker Europas, der Russen, Oesterreicher und Franzosen war. Ein solches Unglück wollen wir für die Zukunft abhalten. Wir denken dabei am wenigsten an die Italiener.“

Carteret rief: „Wenn Ihr die Vorlage annimmt, so tödtet Ihr das Recht des Volkes und das Referendum!“

Bundesrath Hammer hatte die Rolle übernommen, die konstitutionellen Bedenken zu beseitigen, was aber (ehrlich gesagt) weder ihm noch seinem Kollegen Welti gelang.

Oberst Meier sprach folgendes geflügelte Wort: „Das Schweizervolk will kein allgemeines Befestigungssystem, es will aber die Sicherheit des Verkehrs; es will das gewaltige Werk der Gotthardbahn in seiner Gewalt haben, den Gotthard, wo alle Wege zusammenkommen.“

Auf uns sagt das „Bündn. Tagbl.“ weiter, macht die Debatte den Eindruck, als — wäre etwas gegangen! Welti sagte, der Bundesrath wisse von Konstellationen nicht viel mehr als die Bundesversammlung. Daraus soll wohl der Schluß gezogen werden, daß er doch etwas mehr weiß, als die andern Schweizerkinder. Wir möch-

ten uns daher die Frage erlauben, ob es nicht denkbar wäre, — daß Deutschland ein Interesse an der Befestigung des Gotthard hat? Schon vor Jahren und seit Jahren werden der Schweiz von dort her Befestigungen empfohlen. Erst leztlich noch erschien eine Broschüre wegen Befestigung von Nordsavoyen. Moltke hat zu wiederholten Malen den Gotthard wie ein Adler umkreist. Die preußische Kronprinzen-Familie hat sich in Andermatt lezten Sommer mehrere Wochen aufgehalten und Ausflüge gemacht auf Gotthard, Oberalp und Furka.

Im Herbst fanden am Südrande der Alpen italienische Manöver statt. Die Zollverhandlungen mit Italien haben in Como sich ohne Resultat zerschlagen. In Italien wurde schon wiederholt gegen die Schweiz gerasselt.

Wir glauben nicht, daß man sich vor Italien fürchtet, aber Deutschland hat ein — schlechtes Gewissen wegen Frankreich. Wenn die Schweiz daher Nordsavoyen zu besetzen und den Gotthard zu bewachen hat, so kann dies gegen Italien, aber auch gegen Frankreich gemünzt sein — weniger wohl gegen Rußland und Deutschland oder die Türkei.

Wir haben ferner den Eindruck erhalten, es werde eine neue Divisions-Eintheilung nicht in weiter Ferne liegen, sowie ein Waffenplatz Andermatt für Tessin, Ober-Wallis, Uri und Schwyz.

Die Vertreter des Kantons Freiburg haben alle gegen das Projekt gestimmt. Die Sache ist jetzt beim Ständerath anhängig.

## Sidgenossenschaft

**Gotthardbahn.** Ueber den Transport einer Krupp'schen Riesenkanone von Essen nach Spezia mit der Gotthardbahn dauern die Unterhandlungen schon viele Monate und scheinen nunmehr zum Abschluß gekommen zu sein, so daß der „Kummel“ bald wird losgehen können. Der Transport geht über die aargauische Südbahn. Die Kanone hat 121 Tonnen (1 Tonne — 20 Zentner), der leere Wagen nahezu 100 Tonnen Gewicht. Das Munstrum mißt 15 Meter Länge, bei 19 Meter größten Durchmesser. Der Wagen besitzt 16 Achsen (32 Räder) und eine Länge von etwa 23 Meter. Er ist Eigenthum der Fabrik Krupp und sehr schön konstruirt, so zwar daß die Last auf jede Achse sich gleich vertheilt, und das je vier Achsen eine Gruppe bilden, welche leztere, zwanglos in die Bahnlurven sich einstellen kann. Die Beförderung über die Berg-rampe geht ganz leicht mit zwei Maschinen, und obwohl die große Last für die großen Brücken sehr unvortheilhaft auf eine kleine Basis reduziert ist, soll bei keiner neuen Brücke der Gotthardbahn eine besondere Stütze nötig werden.

Vereinigte Bundesversammlung. Dienstag, 15. d. Zum Bundespräsidenten

(O 642)  
Zürich 1885.  
Waaren.  
fer

1885 von 9 Uhr  
lich zu Zimmerholz,  
Steigerung setzen.

Präsident:  
bischer.

Blatt eignet sich

Emmissionen

ahrgang; es erscheint  
ur in der Schweiz  
ar außerhalb Europas  
gefunden.  
haftlichen Lebens  
ge Stellung gewahrt.  
em Gewerbetreibendert

aux von

hausen.  
den Bureau obiger

Füssli & Co.,

werthes um 25 %  
emüßebau

müßebau

m freien Felde

nderegg.  
schweizerischen land-  
en Vereins.

strationen.

e Auflage.

3 Franken.

u wirft überall sehr  
ab, wo er richtig  
ß betrieben wird.  
her die Anschaffung  
schen und allgemein  
anntent Rathgebers.  
n Buchhandlungen  
(O 75)

als Ersatz für Stroh

Desinfektionsmittel

Quantitäten billigt

stahl, Luzern.

miethen.

is dorf eingerichtet für  
acht 1886 sich zu melden  
enthümer. (O 705.)

für 1886 wurde mit 149 von 156 gültigen Stimmen gewählt: Dr. Deucher, bisher Vizepräsident des Bundesrathes; zum Vizepräsidenten: Droz, Chef des Departements für Handel und Landwirtschaft, mit 138 von 161 gültigen Stimmen.

**Bern.** Letzten Dienstag fand in Bern die Versteigerung der Standplätze in der „Ankenlaube“ an der Kesslergasse pro 1886 statt. Die Verhandlungen waren laut „Berner Intellbl.“ theilweise stürmisch. Die Plätze wurden zum Preise von Fr. 150 ausgerufen, einzelne aber um das Doppelte und Dreifache von den rivalisirenden Bieteren hinauf getrieben. Der Gesamtbetrag der Steigerung von 40 Standplätzen beträgt zirka Franken 7,500 oder Fr. 1000 mehr als für das Jahr 1885.

**Luzern.** Das „Basler Volksblatt“ schreibt: „Ein r-Korrespondent der „Allg. Sch. Zeitung“ meldet die angezeigte Gründung der neuen „Luzerner Zeitung“ und fügt über die voraussichtliche Haltung derselben hinzu, dieselbe werde wahrscheinlich in die Bahnen des „Basler Volksblatt“ einlenken. Wir wissen natürlich nicht wie viel Wahres und Falsches daran ist, das wurde aber uns klar, daß der r-Korrespondent ein leises „Gruseln“ empfindet. Wir erfahren dies aus dem kleinen Nachsatz: nur keine „Freiburger Zustände.“

Was soll denn das heißen „Freiburger Zustände!“ Wir richten unsere Frage nicht an die „Allg. Sch. Zeitung“. Von dem Protestantischen Blatt verstehen und begreifen wir so einen Krassausdruck, sowie denn damit verbundenen Seitenhieb auf eine katholische Regierung. Aber an den r-Korrespondenten, hinter dem unseres Wissens keine geringe Persönlichkeit Luzerns verborgen ist, möchten wir doch eine ganz bescheidene Frage richten, ob er die gewaltige Insulte bedacht habe, welche er, der konservative Katholik, damit der konservativ-katholischen Regierung des Kantons Freiburg zufügt. Nach den ständigen Heulmeereien des „Confédéré“ und des „Bien public“, welche die ganze radikale Presse pflichtschuldig alsbald sekundirt, hat es die radikale Verdrehtungskunst allbereits dahin gebracht, daß „Freiburger Zustände“ zur Popanz geworden, womit die Mütter den Kindern das Weinen vertreiben und vor welcher der radikale Spießbürger Gänsehaut bekommt.

Welches sind diese „Freiburger Zustände?“ Freiburg hat eine geordnete, gerechte Rechtspflege, vollständige Sicherheit für Leben und Eigenthum auf Weg und Steg und eine vorzügliche Finanzverwaltung.

Halt! ruft uns da der r-Korrespondent, die Freiburger Regierung will keine radikalen Beamten anstellen! Thut das irgend eine Regierung? Wie donnerte der gewiß freisinnige Oberst Falkner im Großen Rath Basels? Es ist nicht erlaubt, daß die Beamten der Regierung Opposition machen! Wie handelten die Konservativen Basels, als sie am Kuder waren! Wo sind die katholischen Beamten, die sie anstellten? Ja Landjäger und Strafenlehrer das könnten sie noch werden, in andren Stellungen sind sie spärlich — spärlich — rari nantes gurgite vasto.

Wir wollen nicht weiter gehen, aber der r-Korrespondent könnte uns aus seiner Erfahrung vielleicht auch einzelne Thatsachen anführen. Darum nur keine sittliche Entrüstung nicht, verehrtester r-Korrespondent.

**Glarus.** Auf Anregung von Hrn. Pfarrer Pfeiffer bildete sich in Mollis ein Komite, welches sich die Einführung der Korbflechterei in der Gemeinde zur Aufgabe macht. Es soll zu diesem Zwecke die Weidpflanzung in größerem Maßstab betrieben und sodann ein Korbflechtermeister berufen werden, der in halbjährigem Kurs jungen Leuten vorläufig die gröbere Korbflechterei beizubringen hat. Die auf Fr. 1,500 geschätzten Kosten sollen durch freiwillige Beiträge zusammengebracht werden.

**Margau.** In die katholische Kirchensynode wurden bei den Wahlen am letzten Sonntag in

erster Linie fast überall die Ortspfarrer gewählt, so daß die Geistlichkeit in dieser Synode einen tonangebenden Einfluß besitzt.

**Tessin.** Am 13. d.ies verbrannten einer alten Frau in Locarno die Kleider auf dem Leibe. Der Tod erlöste die Frau rasch aus ihren furchtbaren Schmerzen.

**Waadt.** Vorletzten Donnerstag wollte Herr Corthess, Lehrer in Bez, im Bahnhof Nigle den schon im Gange befindenden Zug besteigen, fiel unter die Räder und erhielt beide Beine abgefahren trotz schneller ärztlicher Hilfe trat der Tod am folgenden Tag ein.

**Genf.** Die demokratische Partei feierte letzten Samstag die Escalade, das Genfer Nationalfest, durch ein solennes Bankett. Unter den gehaltenen Reden war die wichtigste diejenige von Herrn Staatsrath Ador. Er konstatierte, daß die Demokraten zwar mit ihren Personen unterlegen seien, dagegen mit ihren Prinzipien gesiegt haben, indem die siegreichen Gegner bei der Eidesleistung des neuen Staatsraths dieselben selbst proklamirt haben. Man verspottete die Demokraten, wenn sie das Riesendefizit als sichere Folge der eingeschlagenen Finanzverschleuderung voraussetzten und nannte sie „schlechte Bürger, die ein schlechtes Werk betreiben“ und jetzt sei man gezwungen, öffentlich anzuerkennen, daß diese Voraussage richtig war. Hr. Ador erklärte, das finanzielle Gleichgewicht dürfe nur durch Erhöhung der ohnehin schon zu schweren Steuerlast hergestellt werden. Uebrigens dürfe man nicht vergeßen: Wenn für den Kanton das Defizit der Feind sei, so sei es für die demokratische Partei das schlechte Wahlsystem. „Wir sind 1879—1880 feig gewesen und haben die Wahlreform nicht durchgeführt; wir werden es nicht mehr sein, dazu wollen wir uns heute feierlich verpflichten.“

Hr. Professor Fol hat ein neues sehr praktisches Microscop erfunden, das den höchst gesteigerten Ansprüchen genügt und in einer ganz kleinen Schachtel Raum hat. Für die Nacharbeit ist der Apparat mit einer elektrischen Glühlampe versehen, welche durch eine galvanische Säule von vier Elementen gespeist wird. Der Erfinder wies der physischen Gesellschaft in Genf unter diesem Microscop Präparate aus den Eingeweiden der letzten Jahr im Gefängniß St. Antoine unter choleraähnlichen Symptomen verstorbenen Personen vor; dieselben waren vorher von dem Choleraforscher Dr. Koch untersucht und als die ächten Commabacillen der asiatischen Cholera erkannt worden.

### Ausland

**Frankreich.** In Folge der Veröffentlichung der Enthüllungen, die im Kammerausschusse über Tongking gemacht wurden, gestaltet sich die Angelegenheit immer quälender. Der schwerbelastete Oberst Herbinger, der sich bei der Räumung Langlon's in stetem Nausche befunden haben soll, ist auf der Rückreise nach Frankreich begriffen.

Für die Kammerergänzungswahlen empfehlen klügere republikanische Führer wie Ribot, Mäßigung. Man nimmt an, daß der Freistaatspräsident Grevy, dem kein ernstlicher Mitbewerber entgegengestellt zu werden vermag, bestätigt werde, zumal er wieder gewählt werden will.

Die Regierung fährt fort die Geistlichen zu quälen. So sind im Bisthum Bayone 36, im Bisthum Befancon 18 Pfarrer ihre Bezüge gesperrt worden.

Der Vatikan hat gegen die über einen Theil des Merus von der Regierung verhängte Gehaltsspeere Protest eingelegt und den Protest durch den Pariser Nuntius der Regierung zustellen lassen.

Frankreich ehemalige Kaiserin, Eugenie ist so kränklich, daß sie ihren jetzigen Aufenthalt, Farborough verlassen und den Winter in Riviera zubringen muß.

**Deutschland.** Am 15. d.ies fand in Köln die feierliche Inthronisation des neuen Hochwürdigem Erzbischofs Dr. Crementz statt, an der

sich gegen 400 Priester und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden betheiligten.

Aus Hannover kommen Berichte, die durchaus kein schmeichelhaftes Licht über die unter der Herrschaft des „Reiches der Gottesfurcht und frommen Sitte“ sich entwickelnden Kulturzustände werfen. Es zieht dort seit Wochen eine Einbrecherbande herum und verschiedenerseits hört man von Kirchenräubereien; in Sardstedt wurde ein überlegter Vatermord verübt, in Melle wurde ein Menschenkopf gefunden und in Lüneburgs Nähe eine förmliche Räuberhöhle entdeckt.

**Portugal.** Der Titularkönig Ferdinand ist Dienstag Abend gestorben.

**Afrika.** In Cairo eingetroffene Privattelegramme vom obren Nil besagen, daß die Lage dort eine viel ernstere sei, als die Behörden sie darstellen. Die aufständischen Araber schwärmen in Masse zwischen dem Groß der ägyptisch-englischen Truppen und den Vorposten; an einzelnen Stellen sei der Verkehr zu Lande unterbrochen und der Eisenbahndamm an vielen Punkten wieder zerstört.

**Asien.** In Tonkin geht es wieder recht kriegerisch zu. Ein Telegramm des Generals Courcy meldet, er habe bei der Verfolgung der Piraten viele der letzteren getödtet und zahlreiche Kriegsschiffen in den Grund gebohrt oder weggenommen. 100 Piraten wurden in eine Höhle umzingelt und niedergemacht und zwei befestigte Dörfer sind im Sturm genommen worden. Die „Beruhigung des Landes“ mache Fortschritte. Fatal ist nur, daß trotz dieser stetigen Fortschritte auf die fast in jeder amtlichen Depesche ostentativ hingewiesen wird, die Piraten, die hartnäckig und unabtreibbar wie Bremsen sind, immer wieder die Ruhe stören.

**Rußland.** St. Petersburg. Ein in Warschau erscheinendes halbamtliches Blatt der russischen Regierung veröffentlicht, der „Wiener Allg. Ztg.“ zufolge, an der Spitze des Blattes folgende Ankündigung: „In Belgrad ist eine Königsstube zu besetzen.“ In dem darauf folgenden Leitartikel gibt das Blatt folgende Erklärung: „Der natürliche Kandidat auf diesem Posten ist der Fürst Nikolaus von Montenegro. Er ist der einzige slavische Herrscher auf der Balkan-Halbinsel, der unfähig ist, der anti-slavischen Politik sich zu unterwerfen, und der Einzige, der die panserbische Idee nicht nach Osten, sondern nach Westen zu richten im Stande ist.“ So ist's gemeint?

### Kanton Freiburg

**Brovebzirk.** Im verflossenen Sommer machten 1800 Personen aus dem Brove-Bezirk eine Wallfahrt nach Notre Dame des Marchés. Das Freimaurerblatt „Confédéré“ in Freiburg unter der Redaktion des Advokaten Ed. Wielmann machte dann dem Wallfahrts-Komite (vier Pfarrer aus der Brove) den Vorwurf, es hätte mit dem fraglichen Pilgerzug eine schändliche Speculation verbunden, indem man den Pilgern die Eisenbahn-Billets zu 3 Fr. verkauft, während das Komite der Bahnverwaltung nur Fr. 1.70 vergüteten müßte: es habe so seine Fr. 2,300 Profit eingestrichen und zwar für Wahlzwecke des nächsten Jahres, wo man die Bauern abtränken müsse. Diese Anklage wurde in der folgenden Nummer des radikalen Blattes wiederholt und ging auch in viele andere Blätter gleicher Farbe über. Auf Klage des Komite nahm dann später das Blatt die Verläumdung zurück und erklärte, daß es laut eingezogenen Erfundigungen mit seinen früheren Behauptungen nichts sei. — Also mit solchem Leichtsin erklärt man eine ganze Reihe geachteter Mitglieder des Merus für Heuchler, Schwindler und Betrüger! Voltaire, du lebst noch fort! — Die Angelegenheit kam aber doch vor das Korrektionalgericht, das den Redaktor Wielmann der Verläumdung schuldig erklärte und in mildernder Berücksichtigung zu Fr. 100 Buße und den Kosten verurtheilte. Das Urtheil wurde in der „Liberté“ und „Ami du Peuple“ auf Kosten des Angeklagten veröffentlicht. Aber die

vielen Blättern, nebst dem „Confédéré“ nat

Abgenüht die

(Nach der

Auf die Nr. 47 die Darstellung, daß ich gar verharre. nicht versto. Erklärung eine nursch zum Theil spricht, zum Neus und ihren wesens

„Das zu Thier, sch 16.—17. diesem tön Nacht über nur freilich Wäber, ich das betref am Eing vorbringen dem Thier hing zuden überdiez n mit Leintü so sehr im

Die dur vom Eigen Sägemeht sodann im scharrt. nicht aufge dem unbes zirt worde der Wahr hauptung Nachsage: war es w derer nun, wie es id so sage id Eigenthüm Schwefels rauf im Blut veru desinjizirt wortlich l aller Sa in Nr. 4 wie soebe Unglücksf Wie es ginäre „ aufbürde Anblide Strebel j rauf Fol billig De mein Wi schiebt, v Morgen der beila vom betr niß gefe mittags Nothwen seits die Handels- zurüd. wohlan! mir Sat Anschulb hätte er, deutlicher

Inden zur vorm sinnige G übergebe, an ihn: Ihr Gu der belei mächt, Furcht v festirt, e Jakob W

und die Spitzen der ...

ommen Berichte, die ...

arkönig Ferdin ...

es wieder recht kriege ...

ortschritte auf die fast ...

In Belgrad ist eine ...

In dem darauf fol ...

Wie es scheint, möchte aber Hr. Niederer dieses ima ...

Wie es scheint, möchte aber Hr. Niederer dieses ima ...

Indem ich, um nicht zu lang zu werden, einige nicht ...

Indem ich, um nicht zu lang zu werden, einige nicht ...

dielen Blätter, welche die Verläumdungen nachge ...

Abgenüthigte und Schlussklärung betreffend die Fendringer-Milzbrand-Geschichte.

(Nach den Bernischen Blätter für Landwirtschaft.)

Auf die von Hr. Lehrer Niederer in Fendringen in ...

„Das zuletzt am Milzbrand erkrankte und geschlachtete ...

Die durch die Verblutung entstandene Blutlache wurde ...

Wie es scheint, möchte aber Hr. Niederer dieses ima ...

Indem ich, um nicht zu lang zu werden, einige nicht ...

zu kaufen und dadurch, nach Curer Ansicht, Cure zwei ...

Freiburg, 4. Dezember 1885.

M. Strelbel, Bezirkschirurgen.

Lokales.

Konzert. Nächsten Sonntag findet im Korn- ...

— In der Stadt Freiburg und Umgebung ...

Der, oder die Räuber wurden durch rasch her- ...

Donnerstag Morgens gegen 2 Uhr versuchte ...

Neuestes.

Der Ständerath hat unter Namensaufruf den ...

Mit Nein stimmten; Bally, Blumer, Bossi, ...

An die Lit. Redaktion der „Freiburger-Zeitung“ zu Händen des „Confédéré.“

Der brave, tapfere, wahrheitsliebende „Confédéré“ ...

In offener schlechter Laune erschreute sich der „Con- ...

Nicht gewohnt von jedem Grobian mich beschimpfen ...

Da der wahrheitsliebende und superfeine „Confédéré“ ...

Der Hausierer, der in Bern solche Kleinigkeiten von ...

Besteht der „Confédéré“ jetzt noch darauf, daß man ...

Bevor der „Confédéré“ in dummdreister Manier mit ...

Bern, den 16. Dezember 1885.

Joseph Schaub, Journalist  
Korrespondent der „Freiburger-Zeitung“.

Vom Büchertisch.

Sieben ist im Verlage von ...

Ein kurzes Wort über den Eucharistischen Kongreß ...

Die Fastnacht des kathol. Christen. Ein Wort der ...

Kurze Belehrung über die Ehescheidung und Ehe- ...

Die Heiligung des Sonntags. Mahnwort der schwei- ...

Zivilstand der Stadt Freiburg.

vom 15. bis 30. November.

Geburten.

Siegle, Johann August, des Johann Heinrich, von ...

Ehen.

Jäger, Franz Eugen, Heizer, von Ruw und Gilet, ...

Todesfälle.

Bärtsch, Benedikt, Knecht, von Freiburg und Tafers, ...

Marktbericht von Bern.

Dienstag, den 15. Dezember 1885.

Table with 3 columns: Grain type, Quantity, Price. Includes Weizen, Roggen, Dinkel, Hafer, Gerste, Anten, Räferei-Ridel, Vorbruch, Engros, Pfundweise, Bauernanten, Kälber, Schweine.

Zuschnittshete

Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Dezember ...

im Wirthshaus Rechthalten.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein ...

# Spreuer zu verkaufen

im Mehlmagazin von **Christoph Wehner**, Pre-  
fekturgasse Nr. 205, und in seinem Magazin  
unter den Bögen. Dasselbst findet man auch  
das beste Brodmehl Futtermehl, Krüsch,  
Delluchen u. s. w. zu sehr billigen Preisen  
und in sehr guter Qualität. (O 702.)

Wir übernehmen für die  
**Leinenspinn und Weberei Schleithelm**  
(Station Schaffhausen)

**Sanf, Flach und Abweg**  
zum Verarbeiten im Lohne. Eisenbahntracht zu Lasten  
der Fabrik. (O 671)  
**Peter Oberson in Freiburg.**  
**B. Christen, Regt. in Peterlingen.**

## Tauche-Fässer

**Jacob Scheurer**, Küfermeister in Eg-  
geliend bei Schmitzen, liefert fortwährend  
solide und garantirte Tauche-Fässer mit  
Bertheiler. (O 708)

## Schwizer-Dütsch, Boesien. Prosa in

den Mundarten der Kantone der Schweiz.  
Jedes Heft einzeln à 50 Centimes käuflich.  
Kein passenderes und schöneres Festgeschenk kann  
gedacht werden als dies wahre Schatzkästlein  
"Schweizer-Dütsch", gesammelt von Professor  
Eutermeister. (O 707)

## Der schönste

**Robinson** ist und bleibt immer noch der  
**Schweizerische**, dessen einzige vollstän-  
dige Original-Prachtausgabe (10 Er.) in allen  
soliden Buchhandlungen vorgelegt werden  
kann. (O 706)  
Verlag von **Orell Füssli & Co., Zürich.**

**Zorfstreue** als Ersatz für **Stroh**  
**Trofmull** als Desinfektionsmittel  
empfiehlt in beliebigen Quantitäten billigt  
**F. Ruckstuhl, Luzern.**

# Oefen von Altkirch

(irten) schöne und große Auswahl bei  
**Jean Christinas, jünger, Freiburg.** (O 695)

## Best-Geschenke!

Eiserne Herren- und Damen-Uhren, Uhren-  
ketten, Wanduhren, Weckeruhren, Uhrschalen,  
Uhrschlüssel, Broschen, Brillen, Gravuren-  
pendeln, Kämme, Taschennäher, Cigarren-  
spitzer, Stui, Mundholz-Gum, Wärfen, Seife,  
Spazierstöcke, Rindholz-Gum, empfiehlt billig  
gutgelagerte Cigarren. Empfiehlt billig  
**Fritz Bluggeli,**  
(O 716) Uhrenmacher und Regot.  
Reparaturen werden gut und billig besorgt.

## Kaufmännische

Sonntag, den 27. Dezember 1885  
im  
**Sahnhof-Restaurant in Schmitzen**  
wogu das Publikum freundlichst eingeladen ist.  
(O 715)

## Zum Vermischen.

Das Schloß in **Lizisdorf** eingerichtet für  
zwei Familien auf Weihnachten 1886 sich zu melden  
bei **Jakob Gahoz** Eigenthümer. (O 703.)

(M 1585 Z) **Diplom erster Klasse** (O 642)  
Höchste Auszeichnung an der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885.  
**Suppenmehle MAGGI Erbs-Teig-Waaren.**

Wir kaufen stetsfort  
in größern u. kleinern Partien gegen baar  
**Safer** Saferkernen- & Teigwarenfabrik Blumisberg **Safer**  
**J. Zuber-Wylder.** (O 639)

## Holz-Steigerung

Der löbl. Pfarreirath von Heitenried, wird Montag, den 21. Dez. 1885 von 9 Uhr  
Morgens an im **Zeigiswylwald** etwa 50 Loose stehende Tannen, dienlich zu Zimmerholz,  
Läden und Schindeln, unter günstigen Zahlungsbedingungen an eine öffentliche Steigerung setzen.  
Allfällige Steigerer sind zu fleißigem Erscheinen freundlich eingeladen.  
Heitenried, den 12. Dezember 1885.  
Der Pfarrei-Präsident:  
**Peter Nebischer.**  
(O 709)

## Großes Lager in Nähmaschinen

Für Familien, Schneider, Schuster, Sattler etc.  
Systeme:  
**Aff, Rhénania, Grower-Baker, Sagonia, Titania, Fidelitas, Columbus** etc., sämtliche  
für Hand- und Fußbetrieb.  
Eigene Reparaturwerkstätte in Solothurn. — Es können zu jeder reparaturfähigen Nähmaschine  
alle Bestandtheile, sowie Nähmaschinen-Nadeln bezogen werden. — Billiger vortheilhafter als jede  
auswärtige Handlung. — Zahlungsbedingungen je nach Uebereinkunft.

## Garantie

An unserer Nähmaschine „Aff“ Hand- und Fußbetrieb kann ein neuer Flickapparat unserer  
Erfindung angebracht werden.  
**Schmid, Beringer & Comp.**  
Nähmaschinen-, Eisen- und Eisenwaarenhandlung, Freiburg.  
(O 654)

## Für Auswanderer nach Nord- und Süd-Amerika

Der Unterzeichnete ist jeden Samstag von Mittags 11 Uhr an bis Abends in der  
**Brasserie zum Gotthard**, Nr. 153, Lindengasse in Freiburg zur Auskunftsvertheilung und Ver-  
tragsabschlüssen, anwesend. Karten und Broschüren können gratis bezogen werden.  
**And. Zwilchenbart, Bern.**  
(O 589/63)

Früherer Laden von **Cochard**, Kaufmangasse Nr. 115, Freiburg.  
Jedermann wird hiemit benachrichtigt, daß die

## Große Liquidation

welche bis heute großen Erfolg und großen Zulauf von Käufern hatte, ihr Lokal bald verlassen  
wird. Um daher den Verkauf zu beschleunigen wird man von heute an einen neuen großen Ma-  
batt auf alle Waaren ansehen, so daß keine Konkurrenz im Stande ist gleich zu verkaufen.  
Das Assortiment von Geweben, Tüchern, Kleibern, Leinwand u. s. w., sowie auch einer großen  
Anzahl Damenkonfektionen ist immer höchst komlet.  
**Wichtige Anzeige.** Um am Ende der wichtigen Liquidation schneller auf-  
räumen zu können wird man bei den gros Käufen bedeutende  
Begünstigungen einräumen. (O 714)

## Holz-Steigerung.

Am Dienstag, den 29. dies Monats, läßt **Philipp Wäber** im Brunnenbergwald, bei  
Lafers, von Morgens 9 Uhr an öffentlich versteigern: zirka 200 Stämme Tannen-Holz.  
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
Lafers, den 13. Dezember 1885.  
Der Versteigerer.  
(O 711)

## Steigerungs-Publikation.

Der Unterzeichnete läßt in Folge Verkauf seines Heimwesens in der Wolfseich bei Necht-  
halten, Montag, den 28. Christmonat, von Morgens 9 Uhr an, freiwillig versteigern:  
5 Wägen, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine, 2 Schlitten, 1 Schnagen, Pferde- und Kuh-  
kommete, Rechen, Gabeln, Säuen, Karsten, Ketten, sowie auch anderes Werkzeug, Hobelbank u. s. w.  
Alle Käufer sind freundlichst eingeladen.  
(O 713) **Michael Nebischer.**

## Holz-Steigerung des Staates Bern.

Mittwoch, den 23. Dezember 1885, Morgens 10 Uhr in der Wirthschaft **Buerri** zu **Riffenmatt.**  
**Grathwald:** 16 Sagträmel, 9 Ster buchene, 57 Ster tannene Spalten und 3 Ster Tannen-  
Ausschuß.  
**Muschernwald:** 21 Ster buchene, 57 Ster tannene Spalten und 3 Ster Tannen-Ausschuß.  
Rigisberg, den 14. Dezember 1885.  
(OH. 683) (O 712) **Kreisförster: Nigst.**

einen Saß Goldes. Aber das währte nicht lange. Der Gebante, beimgehen mit leeren Händen, einhalten. In einem Nu sind die Franzosen neu forniert, und die Jungfrau an der Spitze trümen

(O 642)  
Zürich 1885.  
Saaren.

Dez. 1885 von 9 Uhr  
lich zu Zimmerholz,  
Steigerung setzen.

Präsident:  
bischer.

inen  
attler &c.

umbus &c., sämtliche  
rfälligen Nähmaschine  
vortheilhafter als jede

Flückapparat unserer  
omp.  
lung, Freiburg.

amerika  
bis Abends in der  
stärkertheilung und Ver-  
erben.  
henbart, Bern.

Freiburg.

Kokal bald verlassen  
nen neuen großen Ma-  
t gleich zu verkaufen.  
sowie auch einer großen

idation schneller auf-  
Käufen bedeutende  
(O 714)

nenbergwald, bei  
Tannen-Holz,  
ind freundlich eingeladen.

Der Versteigerer.

Wolfeich bei Recht-  
versteigern:  
lagen, Pferde- und Stuh-  
etzeng, Habelant u. s. w.

Michael Mebischer.

Bern.

st Wurri zu Niffenmatt.  
alten und 3 Ster Tannen-

Ster Tannen-Ausschuß.

sföcker: Rigst.

einen Sack Goldes. Aber das währte nicht lange. Der Gebante, heimzukehren mit leeren Händen, peinigte ihn, und als ich ihm mein Herz ausschüttete, wie es mich schmerzte so verkannt zu werden, wie ich besser sei, als mein Ruf, da gab er mir die Hand und trank von dem Wein, den ich ihm reichte — es war von der schwersten Sorte — und es war keine Stunde verstrichen, als er schon zwanzig Thaler von mir in der Tasche hatte. Jetzt war er lustig und guter Dinge und dachte nicht an Mutter und Braut; wohl aber hatte er mir für den Freundschaftsdienst sein Wort verpfändet, heut' Abend um die achte Stunde mein Gast zu sein, und sein Wort —

Die Thurmuhre an der nahen Kirche schlug an mit dem dumpfen Klang, erst wie ein väterlicher Mahner an Zeit und Ewigkeit; silberhell, lachend wie ein übermüthiger Geselle, schlug die Pendüle auf künigeldmüthiger Console nach, — was galt hier Zeit, was galt hier Ewigkeit?

Es war acht Uhr.  
(Fortsetzung folgt.)

**Beate d'Arc  
oder die Jungfrau von Orleans.**  
(Fortsetzung.)

Am 29. April 1429 langte Johanna mit ihren Truppen vor Orleans an. Wie von einem panischen Schreden ergriffen, hatten die Engländer die Bastei St. Jean le Blanc, das einzige Hinderniß, das Johanna sich darbott, bet ihrem Erscheinen, ohne einen Kampf zu wagen, verlassen, und Johanna zog noch am selben Tage unter dem Ge-läute aller Glocken und dem Zurufen der Menge in die belagerte Stadt ein. Bald kam ein zweiter Transport Lebensmittel, und Johanna, begleitet von einem glänzenden Gefolge ritt dem Convoi entgegen mitten durch das englische Lager und brachte auf demselben Wege die Lebensmittel in die Stadt, ohne daß die Engländer gewagt hätten, sie anzugreifen.

Am Abend desselben Tages ließ Graf Dunois, Vastard von Orleans, ohne Johanna davon zu benachrichtigen, die Bastei von St. Loup angzugreifen. Der Kampf war erbittert und die Engländer vertheidigten sich tapfer. Während dieses Gefechts geliefert wurde, schlummerte Johanna: plötzlich fährt sie empor mit den Worten: Wo sind die Leute, die mich waffnen sollen. — Es fließt Blut, warum hat man mich nicht geweckt? — Ihrem Indentanten, dem Ritter Doulon, befehlt sie, ihr sofort Waffen und Roß zu bringen, und eilt auf den Kampfplatz, wo ihr die stehenden Franzosen entgegen kommen. Jetzt springt sie vom Roß, und in der einen Hand die wehende Fahne in der andern ihre Streitart schwingend, drängt sie sich durch die Reihen ihrer Krieger, welche durch ihr Erscheinen neu ermunthigt in ihrer Flucht

**Sonntags-Blatt**  
der  
**Freiburger-Beitung**

O. I. X. Buchdruckerei des hl. Paulus, Murtengasse 259, Freiburg (Schweiz) M. V. X.

**Reise-Erlebnisse**

eines

**freiburgischen Jerusalemers**

anno 1884.

**XXXVIII. St. Johann im Gefirge.**

In der Wittwoche während man in den katholischen Gegenden die Wittgänge hielt, machten wir ebenfalls unsern Gang unter Gebet und Betrachtung durch die Wege und die Gegenden, welche einst die seligste Jungfrau Maria und die heilige Familie die Heiligen des alten und neuen Bundes durchwanderten: Von Jerusalem nach St. Johann im Gebirg, der ehemaligen Stadt Juda, wohnen sich Maria auf die Hofstatt des Engels begab, daß Elisabeth, ihre Base, ebenfalls einen Sohn gebären werde; und von da nach Bethlehem, der Geburtsstätte des lieben Jesuskinds, und von Bethlehem zurück nach Jerusalem. Auf geheiligtem Boden und an gnadenreichern Stätten und Gebetsorten hat man wohl nirgends auf Erden die Wittgänge halten können. O Gott! welches Glück hast du uns beschicket!

Die Schulbrüder gaben uns das Geleite bis auf den Windmühlensattel um uns auf den richtigen Weg zu führen. Der Weg ist ein steiniger Bergpfad zwischen mächtigen Felsblöcken hindurch, gleich wie durch den Bergflurz in Soltau, nur daß der Boden viel unebener ist, da alle Erde von den Höhen und Abhängen der Hügel und Gebirge wie weggeschwemmt ist. Dazwischen gibt es dann tiefe und ebene Plätze, die einen sehr fruchtbaren Boden haben und wo die Weinstöcke so dick und kräftig sind, wie bei uns die kleinen Pflaumenbäume. — Das Hinabsteigen von der Höhe des Berges — Das Dorf Ain-Harim war recht beschwerlich und zum Fallen gefährlich, durch eine recht öde, wilde Steinwüste, wo man oft nicht wußte, wo seinen Fuß hinsetzen.

Erblickt da liegt das seltsame Kloster der Franziskaner; die Kirche ist auf dem Platte erbaut, wo das Haus Zacharias gestanden, wo der hl. Johannes der Täufer geboren,

unser Patron, und nach der Aussage Christi, der ewigen Wahrheit, der Größte unter den vom Weibe gebornen.

Da war es, wo der überglückliche Vater Zacharias über den Neugeborenen Johannes in prophetischer Begeisterung das herrliche Benedictus Dominus Deus Israel gesungen: „Gepriesen sei der Herr Gott Israel, denn er hat sein Volk heimgeführt und ihm Erlösung verschafft. . . . Daß wir aus der Hand unserer Feinde erlöst, ihm dienen ohne Furcht; in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens; Und du Kind! wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt, denn du wirst vor dem An-gesichte des Herrn hergehen, ihm den Weg zu bereiten: (besthalb Vorkäufer genannt.) Um sein Volk zur Erkenntniß des Heiles zu führen, zur Vergebung der Sünden.“

In dieser geheiligten Geburtsstätte meines Patrons hatte ich auch das hohe unschätzbare Glück das hl. Mesopfer zu feiern und gedachte ich dabei der vielen Hanssen und Hansjosi, die mir empfohlen waren.

Auch dem gegenüber Liegenden Hügel war ehemals das Landhaus des Zacharias und der Elisabeth; da war es, wo Maria ihren Besuch abstattete und einige Zeit verweilte. Da stimmte sie in der überreichen Freude ihres dankbaren Verzens den erhabenen Lobgesang Magnificat an: „So ch-preiset meine Seele den Herrn und mein Geist frohlocket in Gott meinem Heiland; denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd, denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter; denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig und dessen Namen heilig ist.“ Gottes Gnade, der Maria bei diesem Lobgesang besetzte, trug ihn auch fort durch alle Länder und Zeiten und begeisterte fromme Komponisten um ihn in wunderhohen Melodien zu lassen, so daß er wiederklingt aus dem Munde frommer Kinder in einfachen Kapellen und mächtig erschallt von hundertstimmigen Chören in den Kathedralen der ganzen katholischen Christenheit.

Eine freundliche Kirche, die Kirche der Visitation oder Maria Heim-suchung steht jetzt an diesem weisevollen Orte. Ihr könnt euch

Die... erleidet... fortbauer... hört die... die Ober... vermöge... bischöflich... anstellen... schreibung... schreie... Allerding... Grenzen... Bischof... licher... jähriger... mehr... einer... wegnehm... der Dis... beeinträc... Der... großartig... zuge... 17,000... allen... Katholite... Die... tirtentan... lich aus... der erste... fallen... Camille... Anspruch... Szenen... Untertel... in stürm... Murren... eine... habe den... Jerry... entschädi... habe ma... gedrängt... anzunehm... eine Ver... erinnerte... Noch un... trag auf... Daß der... 9 Stim... Opportu... rungsvo... an's La... Die...

denken, daß hier das Magnificat kräftig von un-  
serer Brust erschallt, daß ich dabei und bei der  
hl. Messe, die ich am folgenden Tage hier in lesen  
das große Glück hatte, der Sänger, unserer Gar-  
laner gedankt mit dem Wunsch und der Bitte  
an die Sängerin des Magnificates, sie möchte  
ihnen die Gnade eines rechten Verschmüßes des  
Hohes Gottes durch den Gesang ersehen, damit sie  
singen zum Preise des Allerhöchsten und zur Er-  
bauung der Menschen.

„Gottseligen dieser Kirche und dem Dorfe befindet  
sich der Marienbildner, eine reichliche  
Quelle, wo einst Maria während ihres Marien-  
festes Wasser holte.  
„Gottseligen dieser Kirche und dem Dorfe befindet  
sich der Marienbildner, eine reichliche  
Quelle, wo einst Maria während ihres Marien-  
festes Wasser holte.

„Gottseligen dieser Kirche und dem Dorfe befindet  
sich der Marienbildner, eine reichliche  
Quelle, wo einst Maria während ihres Marien-  
festes Wasser holte.

„Gottseligen dieser Kirche und dem Dorfe befindet  
sich der Marienbildner, eine reichliche  
Quelle, wo einst Maria während ihres Marien-  
festes Wasser holte.

„Gottseligen dieser Kirche und dem Dorfe befindet  
sich der Marienbildner, eine reichliche  
Quelle, wo einst Maria während ihres Marien-  
festes Wasser holte.

„Gottseligen dieser Kirche und dem Dorfe befindet  
sich der Marienbildner, eine reichliche  
Quelle, wo einst Maria während ihres Marien-  
festes Wasser holte.

und Sanb, so sente sich mit ihnen der Friede in  
die schwer beladene Menschenteile. Und so ein-  
der traurig war, da ward der Schmerz kinder-  
dem aus tausend strahlenden Kinderstrahlen Lichte  
es ihm entgegen, aus dem bittigen Strahl der  
Tannen sprach es zu ihm: „Sei getrost, Christ  
ist geboren!“

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

Zwei Weichhartsabende.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.

„Christ ist geboren!“ Feierlich klang es im  
Choral herüber vom Thurm der kleinen Stadt  
Barnow, und mancher eiferige Mäurer, der  
mit Pfeilen beladen über den Abbruchmarkt  
schritt, blickt sehen und schaute anständig empor  
zu der hohen Gallerie, von welcher die Trompeten  
der Stadtmusik herabschmetterten wie Silber-  
blumen blauen Himmel aber schimmerten viel taunter  
Sterne; sie leuchteten als seien sie wegen eines  
menschlichen Christen, den der Herr der Welt  
zu seiner Ehre entsandt.